



Niedrigere Tempolimits

Die unterzeichnenden Bezirksrät*innen der Grünen Alternative Mariahilf stellen zur Bezirksvertretungssitzung am 23.03.2023 gemäß § 19 Abs. 5 GO-BV den Antrag auf Beschlussfassung folgender

Resolution

Angesichts der starken Betroffenheit des Bezirks Mariahilf von der Verkehrsproblematik spricht sich die Bezirksvertretung Mariahilf dafür aus, dass auf allen Ebenen Maßnahmen forciert werden, um die negativen Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs auf Gesundheit und Umwelt einzudämmen. Zu den verkehrspolitischen Maßnahmen, die die Lebensqualität erhöhen, Menschenleben retten und zum Klima- und Umweltschutz beitragen, gehören insbesondere auch niedrigere Tempolimits im Straßenverkehr.

Begründung

Niedrigere Tempolimits gehören zu den kostengünstigsten Klimaschutzmaßnahmen, die zudem rasch umsetzbar sind. Außerdem erhöht eine geringere Höchstgeschwindigkeit die Verkehrssicherheit auf Österreichs Straßen. Etwa jedes dritte Verkehrsoffer stirbt wegen überhöhter Geschwindigkeit.

Eine Temporeduktion hat viele Vorteile:

- weniger Unfälle, geringere Unfallschwere
- weniger Emissionen
- weniger Lärm
- weniger Platzverbrauch
- weniger Treibstoffverbrauch
- geringere Mobilitätskosten
- geringere Abhängigkeit von totalitären Regimen
- höhere Lebensqualität
- bessere Wettbewerbsfähigkeit von Rad- und öffentlichem Verkehr

Erhöhung der Verkehrssicherheit

Bei Tempo 30, wie es im Bezirk Mariahilf auf den allermeisten Straßen bereits gilt, ist der Anhalteweg eines Autos elf Meter, bei Tempo 50 rund doppelt so lang. Die



übertragene Energie bei einem Aufprall ist auch von der Geschwindigkeit eines Fahrzeugs abhängig. Tempolimits verringern nicht nur die Wahrscheinlichkeit eines Unfalls, sondern auch den Schweregrad von Verletzungen. Laut aktuellen Untersuchungen gäbe es mit Tempo 80 statt 100 pro Jahr bis zu 50 Tote und 300 Schwerverletzte weniger.

Eine Vollbremsung bei 100 km/h bringt den Pkw nach frühestens 50 Metern zum Stillstand, bei 80 km/h gelingt dies immerhin bereits nach 32 Metern. Es können entscheidende Meter sein. Zudem ist ein Aufprall bei höherer Geschwindigkeit naturgemäß oft gefährlicher.

Klimaschutz

Mit der geforderten Senkung der Tempolimits (30km/h im Ortsgebiet, 80km/h auf Freilandstraßen und 100km/h auf Autobahnen) könnten die CO₂-Emissionen aus dem Kfz-Verkehr um rund 2,4 Mio. t bzw. 10 % gegenüber dem Referenzjahr 2019 gesenkt werden. Bei gleicher Verkehrsleistung würden 0,9 Mio. t bzw. 10 % weniger an fossilem Treibstoff verbraucht.

Lärmreduktion durch Reduktion der Geschwindigkeit

Wird das Tempo von 50 auf 30 km/h reduziert, sinkt die Lärmbelastung um 2 bis 3 Dezibel. Dies wird wie eine Halbierung der Verkehrsmenge wahrgenommen. Lärm macht psychisch und körperlich krank. Schon geringe, aber dauerhafte Schallemissionen können zahlreiche Erkrankungen wie Bluthochdruck, Arteriosklerose und Depressionen auslösen. Das Herzinfarkttrisiko entlang stark befahrener Straßen mit einer durchschnittlichen Belastung von 65 Dezibel liegt um 20 Prozent höher als an Straßen mit Lärmbelastungen unter 55 Dezibel. Langsam fahrende Autos sind leiser, da im Gegensatz zu Tempo 30 bei Tempo 50 das Abrollgeräusch der Reifen den Motorenlärm übertönt. Ab einer Geschwindigkeit von ca. 30 km/h bestimmt das Reifen-Fahrbahn-Geräusch den Lärm des Autos und das Motorengeräusch tritt in den Hintergrund. Das bedeutet, dass auch E-Autos nur bei Geschwindigkeiten unter 30km/h deutlich leiser als Autos mit Verbrennungsmotoren sind.

Tempolimits für mehr Lebensqualität

Einen zentralen Beitrag leisten Straßen mit Tempolimits für die Lebensqualität in Orten. Auf Straßen mit Tempo 50 für den Kfz-Verkehr geht man nicht gerne zu Fuß. Diese Tatsache ist auch ein Mitverursacher des Geschäftssterbens in Orts- und Bezirkszentren. Wo Tempo 30 gilt, wird mehr gegangen und mehr Rad gefahren. Wo der öffentliche Raum attraktiv gestaltet ist, wo Platz zum Verweilen ist, werden



Straßen belebter und Menschen haben mehr soziale Kontakte, weswegen Tempo 30 im Ort die Lebensqualität insgesamt erhöht.

Darüber hinaus ist Verkehrssicherheit für die aktive Mobilität die Grundvoraussetzung. Erst wenn sich die Menschen in Wien sicher auf der Straße fühlen, werden sie vermehrt zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sein.

All dies spiegelt sich auch im Klimafahrplan der Stadt Wien wider, wo es heißt: *„Weitgehende Verkehrsberuhigung und mehr Sicherheit („Vision Zero“ – null Verkehrstote) sowie Komfort für Fußgehende und Radfahrende durch die vermehrte Einführung von Tempo 30, vor allem in Wohngebieten.“*

Paul Stein